

# Mitteilungen = Informations

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kriminologisches Bulletin = Bulletin de criminologie**

Band (Jahr): **4 (1978)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen/Informations

Unsere Arbeitsgruppe hat sich im August 1978 zu einem Verein unter dem Namen SCHWEIZERISCHE ARBEITSGRUPPE FUER KRIMINOLOGIE umformiert, wobei wir aber wie bisher eine Untergruppe des Schweiz.Nationalkomitees für geistige Gesundheit bleiben. Wir werden uns vermehrt praktischen Aufgaben der Kriminalitätsprophylaxe zuwenden.

Notre Groupe de travail s'est formé en août 1978 comme société selon l'Art.60 du CCS. Nous restons, comme jusqu'ici, un sous-groupe du Comité national suisse de la santé mentale. Nous voulons nous engager plus dans la prévention des crimes.

Vorstand/Comité

Präsident/Président: Walter T. Haesler, Dr. phil., Psychologe/Psychologue  
Zürich

Vizepräsidentin/Vice-

Présidente: : Mme Marie Boehlen, Dr. iur., Fürsprech und Gross-  
rat, Bern /  
Avocat, Membre du  
Conseil cantonal,  
Berne

Aktuar und Quästor:

Secrétaire et trésorier:

Wilhelm P. Weller, Dr. iur., Sekretär beim Ober-  
gericht Zürich /  
Secrétaire, Cour supé-  
rieure, Zurich

Beisitzer:

Autres mem-bres: Mme Alice V. Ammon, Psychologin, Jugendanwalt-  
schaft Solothurn /  
Psychologue, Tribunal pour  
enfants, Soleure

Dick F. Marty, Dr. iur. Staatsanwalt, Bellinzona/  
Procureur, Bellinzona

Christian-Nils Robert, Prof. Dr. iur., Universität,  
Genève/  
Université, Genève

Rechnungsrevisoren/

Réviseurs des comptes:

Max Hess, Dr. iur. Rechtsanwalt und Dozent,  
Zollikerberg /  
Avocat et docent,  
Zollikerberg

Hans Kunz, lic. iur., Jugendanwalt, Solothurn/  
Tribunal pour jeunes,  
Soleure

Ersatzmann/

Remplaçant : Walter Parviainen, Dr.med., Oberarzt, Psychiatrische  
Klinik, Königsfelden /  
Médecin chef, Clinique  
psychiatrique, Königsfel-  
den

Vorgesehene Tagungen unserer Arbeitsgruppe

Colloques et Séminaires prévus par notre Groupe de travail:

15. März 1979 Die Beziehungen des infantilen psychoorganischen  
Syndroms zur Kriminalität

März 1980 Stigmatisierung durch Strafverfahren und Straf-  
vollzug

März 1981 Frauen- und Männerdelinquenz

März 1982 Seminar/Séminaire

Psychisch abnorme und süchtige Rechtsbrecher  
Délinquants anormaux mentaux et toxicomanes

Die Kolloquien werden nur in deutscher Sprache durchgeführt,  
das Seminar, wie bisher, dreisprachig.

Les Colloques se déroulent en langue allemande, le Séminaire  
en français, anglais/allemand.

Die Organisation Strafvollzugs-Studienreisen plant folgende  
Reisen:

L'Organisation "Tours d'étude aux institutions pénitentiaires"  
organise les tours suivants:

1979

18.-25 Februar/18 au 25 février Oesterreich/Autriche

16.-30 April /16 au 30 avril USA/Etats-Unis

18.Nov.-31.Dez./18 novembre au  
3 décembre Thailand(e)/Hongkong

1980

10.-23.Februar/10 au 23 février West-Afrika/Afrique de l'Ouest

6.-20 April /6 au 20 avril Kolumbien-Venezuela/Colombie/  
Vénézuëla

28.Sept.-12.Okt./28 septembre au  
12 octobre Kanada/Canada

19.Okt.-2.Nov./19 octobre au 2  
novembre Iran-Israel

Anmeldung an "Strafvollzugs-Studienreisen" c/o Bank Leu Travel, 8022 Zürich.

Inscriptions auprès "Tours d'étude aux institutions pénitentiaires: c/o Bank Leu Travel, 8022 Zurich.

Die Reisen finden nur bei einer Mindestbeteiligung von 20 Personen statt.

Les tours auront seulement lieu avec une participation d'au moins 20 personnes.

Aus den Kantonen:

Aargau Die Justizabteilung des Departements des Innern schreibt am 16.6.1978:  
 "... teilen wir Ihnen mit, dass die Teilrevision der Aargauischen Strafprozessordnung in der Volksabstimmung vom 4. Dezember 1977 angenommen wurde. Die Aenderungen sind auf den 31. Dezember des gleichen Jahres in Kraft getreten..".  
 La révision à part du code d'instruction criminelle a été accepté par le souverain le 4 décembre 1977. Les modifications sont entré en vigueur le 31 décembre 1977.

Basel-Stadt Das Justizdepartement schreibt am 31. Mai 1978:  
 ".. Es dürfte Sie allerdings vielleicht interessieren, dass der Grosse Rat unseres Kantons am 9. Februar 1978 beschlossen hat, einen Kredit für die Einrichtung und den Betrieb eines staatlichen Uebergangsheims zu bewilligen..".  
 Le Canton Bâle-Ville a l'intention de créer un hôte pour la semi-liberté.  
 Der diesbezügliche "Ratschlag betreffend Schaffung eines Uebergangsheims zur Durchführung der Halbfreiheit im Sinne des Schweizerischen Strafgesetzbuches" (Nr. 7369) des Basler Regierungsrates vom 13. Dezember 1977 kann beim Justizdepartement Basel-Stadt bezogen werden.

Ueber den zukünftigen Bedarf an Plätzen in Erziehungsheimen für schulentlassene männliche Jugendliche orientiert Lic. phil. G. Schaffner im Jahresbericht 1977 des Vereins für Jugendfürsorge Basel (zu beziehen im Landheim Erlenhof, Reinach BL).



Das Polizeikommando des Kantons Basel -Stadt schrieb am 17. Juli 1978 :

" Von Interesse mag sein, dass das vom 23. September 1872 stammende Polizeistrafgesetz am 15. Juni 1978 durch ein neues, bedeutend gestrafftes kantonales Uebertretungsstrafgesetz ersetzt worden ist. Es wird auf den 1. August 1978 in Kraft treten. Damit sind viele längst überholte Bestimmungen eliminiert worden, aber auch einige neue aufgenommen worden. So hat die Verwaltung nun die Aufgabe, Dirnen-Toleranzbezirke festzulegen !

Ein modernes, kantonales Waffengesetz, das auch das Tragen von Waffen und den nichtgewerbsmässigen Waffenhandel regeln soll, steht zur Zeit in parlamentarischer Beratung.

Ferner behandelt eine Expertenkommission die Revision der Strafprozessordnung. Diese soll vor allem den Anforderungen an die Europäische Menschenrechtskonvention angeglichen werden."

La loi policière de peines de 1872 a été changé en juin 1978. On a mis en vigueur cette nouvelle loi d'infraction en août. Entre autre, l'administration a à fixer des districts de tolérance pour les prostituées.

Une loi sur les armes est endiscussion. En plus on veut adapter le code d'instruction criminelle à la convention européenne des droits de l'homme.

Bern Ausstellung im Eschenhof in Witzwil. Am ersten Wochenende im März 1978 wurde durch die Hausleitung und die Maltherapeutin, Frau Day aus Bern, zur Vernissage eingeladen. Dieser Einladung folgten zahlreiche Fachleute, Künstler und andere Interessenten. Die Ausstellung zeigte das "gesammelte Gut" von sechs Eschenhof-Bewohnern. Während einem Jahr erteilte Frau Day dreimal drei Wochen täglich 2½ Stunden, innerhalb der Arbeitszeit der Hausbewohner maltherapeutisch orientierten Unterricht. Das Ergebnis ist beglückend. Nicht nur Bilder von einzelnen jungen Menschen, sondern auch gelungene Gemeinschaftswerke bieten Ansporn für weitere Malstunden.

A Witzwil on exposait les oeuvres de participants des leçons de peinture sur la base thérapeutique - avec un grand succès.

(Mitgeteilt von Frau A.V. Ammon)

Graubünden Das Justiz- und Polizeidepartement des Kantons Graubünden schrieb am 1. Juni 1978 :

".. können wir Ihnen mitteilen, dass der Kanton Graubünden am 10. April 1978 durch die Regierung eine neue Verordnung über den Strafvollzug im Kanton Graubünden erliess. Diese Verordnung tritt am 1. Juli 1978 in Kraft und bezieht sich auf die Anstalten Realta und Sennhof. Sie ersetzt das Reglement für die kantonale Verwahrungsanstalt Realta vom 5. Februar 1968 und die Verordnung für die kantonale Anstalt Sennhof vom 14. Dezember 1964. Die beiden Anstalten geben sich je ein Reglement, welches der Genehmigung des Justiz- und Polizeidepartementes bedarf und ebenfalls auf den 1. Juli 1978 in Kraft gesetzt wird..."

Le 1er juillet<sup>et</sup> 1978 on a mis en vigueur une nouvelle ordonnance concernant l'exécution des peines dans le Canton des Grisons. Cette ordonnance concerne les établissements Sennhof et Realta. Ces deux établissements se donnaient aussi de nouveaux règlements qui entraient en vigueur aussi le 1er juillet 1978.

Schaffhausen Am 6. Dezember 1977 erfolgte eine Weisung des Obergerichts über die Rechtsstellung des Beschuldigten im Strafprozess.

Seit 1977 ist auf Expertenebene die Totalrevision der Strafprozessordnung eingeleitet. (Mitteilung der Polizeidirektion des Kantons Schaffhausen vom 19.6.1978)

La Cour supérieure donnait le 6 décembre 1977 une instruction conc. la position légale de l'inculpé. Depuis 1977 on discute la révision totale du code d'instruction criminelle.

Solothurn

Lehrerseminar Solothurn In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien 1977 organisierte die Schulleitung für alle Seminaristen eine einwöchige Gruppenarbeit.

Das Seminar führt jedes Jahr verschiedene Arbeitswochen durch. Die Seminaristen wählen unter den zur Verfügung gestellten Themen ihr bevorzugtes Interessengebiet aus. 1977 wurden zwei Parallelthemen zur Auswahl angeboten:

Wirtschaftsprobleme und Jugendkriminalität.

Für die Jugendkriminalität entschieden sich 84 von 400 Seminaristen.

11 Lehrer des Seminars, 5 Mitarbeiter der Jugendanwaltschaft und 2 des Schulpsychologischen Dienstes erarbeiteten in verschiedenen Arbeitsgruppen die heterogenen Probleme der dissozialen Jugendlichen. Als besonders aktuell galten die Themen "Problematik im Elternhaus", "Lernhemmungen und daraus resultierende Schwierigkeiten", "Sexualität", "Drogenkonsum", "Arbeitslosigkeit", "Berufsausbildung".

Zwei Tage vermittelten direkte Kontakte zu Beobachtungsstationen, Jugendheimen für Burschen und Mädchen, Jugendgefängnis. Die Eindrücke waren vielfältig und trugen zur Korrektur von theoretischen Vorstellungen bei.

Die Seminaristen haben ernsthafte Einblicke in die Arbeit mit sozialgeschädigten Kindern und Jugendlichen nehmen können und haben, vor allem längerfristig betrachtet, persönlichen Gewinn daraus gezogen, indem sich da und dort ein spürbarer Gesinnungswandel eingestellt hat.

Es ist zu hoffen, dass im Interesse einer langfristig gezielten "Aufklärungskampagne" regelmässig solche seminaristische Arbeiten durchgeführt werden können. Vielleicht greifen auch andere Lehrerseminarien solche Möglichkeiten auf, um dadurch einen Beitrag zur Prophylaxe anzubieten.

L'Ecole Normale de Soleure a offert à ses étudiants une semaine de travail pratique sur la délinquance juvénile. A côté de toute information on pouvait visiter des institutions, où se trouvaient des jeunes délinquants. Il paraît que tous ces jeunes gens ont profité de cette expérience et il est à espérer qu'autres Ecoles Normales suivent cet exemple dans le cadre de la prévention des crimes.

Weihnachtsspiel im Gefängnis. Im Dezember 77 führten 14 junge Leute aus sieben Ländern, vom Goetheanum in Dornach, in zwei Solothurnischen Anstalten ein spätmittelalterliches Weihnachtsspiel auf. Die engagierten Kunststudenten erlebten mit Hilfe dieser Zuhörerschaft ein vertieftes Mitgehen. Die anschliessenden Begegnungen zwischen Insassen und Studenten bei Tee und Kuchen bedeuteten gegenseitig erlebniserweiternd und nachhaltig positiv.

Des étudiants d'art du Goetheanum à Dornach (Université antroposophique) ont joué une pièce théâtrale du moyen âge à Noël 1977 dans deux établissements du Canton de Soleure.

Beratungsarbeit als Lebenshilfe. Die Sozialwissenschaftliche Sektion am Goetheanum in Dornach führt jedes Frühjahr eine dreitägige Fachtagung unter dem Titel "Fortbildungstage für Erneuerung von Strafrecht und Strafvollzug" durch. Das diesjährige Thema bezog sich auf die "Beratungsarbeit als Lebenshilfe". Es nehmen international bekannte Fachleute als Referenten und Leiter von Arbeitsgruppen teil. Die gemeinsame Basis bildet die Geisteswissenschaft von Rudolf Steiner. Das "Soziale Gemeinschaftswerk e.V." führt in Wochenendarbeiten auf internationaler Ebene themenzentrierte Gruppenarbeiten durch und schafft auf diese Weise fachliche und persönliche Begegnungen.

La section des sciences sociales du Goetheanum organise chaque année des séminaires sur le renouvellement du droit pénal et de l'exécution des peines. Cette année on discutait le sujet "le travail du conseiller comme aide à la vie".

#### Tessin

Das Justizdepartement schreibt am 5.6.1978, dass demnächst ein neues kantonales Reglement über den Strafvollzug, wie auch eine neue Hausordnung der Anstalt La Stampa in Kraft trete.

Le Canton de Tessin mettra sous peu un nouveau règlement sur l'exécution des peines, ainsi qu'un nouveau règlement de l'établissement pénitentiaire La Stampa, en vigueur.

#### Uri

Der Rechtsdienst der Staatsverwaltung des Kantons Uri schreibt am 2. Juni 1978:

" Am 7. Mai 1978 haben die Stimmbürger des Kantons Uri der Aenderung des Gerichtsorganisationsgesetzes zugestimmt. Dieser Rechtserlass wird allerdings erst wirksam, wenn der Regierungsrat ihn in Kraft setzt.

Als Folge der Aenderung des Gerichtsorganisationsgesetzes soll auch die Strafprozessordnung modernen Erkenntnissen angepasst werden. Zurzeit liegt allerdings erst ein verwaltungsinterner Entwurf vor. Definitiv verabschiedet wird die neue Verfahrensordnung vermutlich in der zweiten Hälfte 1979".

Le souverain du Canton d'Uri a accepté un changement de la loi concernant l'organisation des tribunaux. Suite à ce changement on discute, pour le moment au sein de l'administration, un changement du code d'instruction criminelle.

Zürich Eine ausführliche Hausordnung (Verordnung und Ergänzende Vorschriften) für die Strafanstalt Regensdorf ist am 4. Februar 1977 in Kraft getreten.

Un règlement interne du pénitencier de Regensdorf de 62 pages a été mis en vigueur le 4 février 1977.

Eine "Kleine Anfrage" betr. Drogenkriminalität/Jugendkriminalität" wurde am 5. April 1978 vom Regierungsrat folgendermassen beantwortet :

" Die Jahresstatistiken der zürcherischen Jugendanwaltschaften lassen eine Zunahme der Jugendkriminalität in den letzten Jahren erkennen. Bei den Deliktsarten hat sich der hohe Anteil der Vermögensdelikte kaum verändert, während die Zuwiderhandlungen im Strassenverkehr zugenommen und die Verfahren wegen Sittlichkeitsdelikten abgenommen haben.

Die Zahl der erst seit 1970 in Erscheinung tretenden Betäubungsmitteldelikte bleibt nach einem raschen Anstieg in den letzten Jahren ziemlich konstant. Ungefähr jede zwölfte Strafuntersuchung bzw. jede achte Verurteilung hat ausschliesslich oder in Verbindung mit anderen Delikten Verstösse gegen das Betäubungsmittelgesetz zum Gegenstand. Die Delikte, die mit der Drogenabhängigkeit Jugendlicher zusammenhängen, erklären die Zunahme der Jugendkriminalität nur zum Teil.

Wie der Regierungsrat bereits bei der Beantwortung früherer Anfragen erklärt hat, unternimmt die Polizei im Kanton Zürich im Rahmen ihrer Möglichkeiten grosse Anstrengungen, um Drogenkriminalität und Jugendkriminalität wirksam zu bekämpfen. Bei der Kantonspolizei Zürich sind die spezifisch mit der Bekämpfung dieser Deliktsarten beauftragten Spezialdienste laufend personell ausgebaut worden, und es sind weitere Verstärkungen vorgesehen. Auch werden die dezentralisiert in den Gemeinden stationierten Kantonspolizisten systematisch in der Bekämpfung der Drogenkriminalität instruiert und zum Teil temporär in den Spezialdiensten eingesetzt. Die in Ermittlungsverfahren eingesetzten Funktionäre erhalten zudem Unterstützung durch eine besondere Fahndungsgruppe und durch Hundeführer mit Rauschgiftspürhunden. Die Kriminalabteilung der Stadtpolizei Zürich leistet mit ihren auf Betäubungsmitteldelikte und Jugendstrafsachen spezialisierten Fachgruppen und ihrer eigenen Fahndungsgruppe ebenfalls einen wesentlichen Beitrag zur Bekämpfung von Drogendelinquenz und Jugendkriminalität auf dem Platze Zürich.

Personelle Verstärkungen haben sich im Rahmen der bewilligten Sollbestände zu halten und auf die Erfüllung aller andern polizeilichen Aufgaben angemessen Rücksicht zu nehmen, weshalb der Dotierung auch der auf Betäubungsmitteldelikte und Jugendstraf-

sachen spezialisierten Dienste Grenzen gesetzt sind."

Eine weitere "Kleine Anfrage" betr. Verbrechensverhütung, bzw.-verhütung, Brutalisierung der Verbrechen u.a. wurde vom Regierungsrat am 10. Mai 1978 wie folgt beantwortet :

"Die Jahresstatistiken von Kantons- und Stadtpolizei Zürich weisen eine massive Zunahme der Raubüberfälle im Jahre 1977 gegenüber dem Vorjahr aus. Die Zahl der schweren Delikte gegen Leib und Leben wie auch jene der Erpressungen hält sich im Rahmen des Vorjahres. Die Zunahme der Raubüberfälle lag schwergewichtsmässig beim Strassenraub und bei den Überfällen auf Geschäftsbetriebe. Die schweren Raubüberfälle auf Geldinstitute haben dagegen nicht zuletzt infolge erfolgreicher repressiver und präventiver Massnahmen der Polizei abgenommen. Aus der Tatsache einer allgemeinen Zunahme der Raubdelikte, die an und für sich eine brutale Haltung des Täters voraussetzen, aber auch der vermehrten Anwendung von Schuss- und Stichwaffen als Drohmittel bei der Tatbegehung muss auf die zunehmende Brutalisierung geschlossen werden.

Die Zunahme der Raubkriminalität beschränkt sich nicht auf zürcherische Verhältnisse; eine solche ist auch in anderen dichtbesiedelten Gebieten Westeuropas festzustellen. Über die Ursachen dieser Kriminalitätsentwicklung bestehen zahlreiche Meinungen, die allerdings nicht alle wissenschaftlich gesichert sind. Unbestrittene Ursachen liegen beispielsweise in der Anonymität städtischer Lebensverhältnisse, in der Abnahme des erzieherischen Einflusses in der Familie, im materiellen Gewinnstreben und in der Relativierung traditioneller ethischer und geistiger Werte.

Massnahmen zur Bekämpfung der zunehmenden Gewaltkriminalität sind laufend getroffen worden. Sie bestehen insbesondere in der personellen Verstärkung der mit der präventiven und repressiven Verbrechensbekämpfung beauftragten Polizeidienste und namentlich deren erhöhter Präsenz durch Patrouillentätigkeit, in intensiven Bemühungen um die Modernisierung der Fahndung auf gesamtschweizerischer Ebene, in der Aufklärung der Bevölkerung und in der Beratung besonders gefährdeter Personengruppen. Weitergehende Massnahmen drängen sich zur Zeit nicht auf. Die getroffenen Vorkehrungen sind personalaufwendig und haben auf die Erfüllung aller anderen Polizeiaufgaben angemessen Rücksicht zu nehmen. Der Regierungsrat wird jedoch die Entwicklung in dieser und in den anderen Kriminalitätssparten aufmerksam verfolgen. Die ersten vier Monate des Jahres 1978 lassen im Vergleich zum gleichen Zeitraum des Vorjahres keine Fortsetzung des ansteigenden Trends erkennen."

Le Conseil d'Etat du Canton de Zurich répondait à des questions de membres du Conseil cantonal conc. la délinquance juvénile, la criminalité des drogues, la brutalité



des criminels, la prévention des crimes etc.

On a remarqué une augmentation de la délinquance juvénile pendant les dernières années. Chaque huitième condamnation a à faire avec des délits conc. la drogue. Parmi la police cantonale et de la ville de Zurich on a des groupes spécialisés pour lutter contre ce genre de criminalité et on instruit aussi continuellement le corps de police cantonale dans les autres villes et villages du canton.

En 1977 on constatait à Zurich une augmentation considérable de hold-up. On suit ici un développement qui est à voir dans toutes les grandes agglomérations en Europe de l'Ouest. Comme causes on peut énumérer l'anonymité de nos villes, la diminution de l'influence éducative de la famille, le matérialisme et le relativisme des valeurs traditionnelles éthiques et spirituelles.

Aussi là, la police zurichoise fait tout son possible : une présence augmentée de patrouilles etc.

## Universitäten

Bern Unter der Leitung von Prof. Dr. med. W. Züblin wird in einer psychologischen Diplomarbeit untersucht, wie häufig Delinquenten im Alter von 14 und 15 Jahren an einem angeborenen psychoorganischen Syndrom leiden.

Un travail de diplôme sous la direction du prof. Züblin étudie combien de délinquants entre 14 et 15 ans ont un syndrome psychoorganique congénital.

Genève Activités de l'unité de droit pénal et de criminologie de la faculté de droit de l'Université de Genève.

Trois collaborateurs, le Prof. Ch.-N. Robert et D. Groman et R. Roth, assistants, ont participé au séminaire de Rüslikon sur les courtes peines (9 - 11 mars 1978). A cette occasion, un rapport avait été établi par Chr.-N. Robert, D. Groman et B. Perruchoud sur le thème "Courtes peines, semi-détention et semi-liberté en Suisse : pratiques et discours ambigus". Ce document a été distribué à tous les participants à la réunion. Il sera complété dans le courant de l'année 1978 par les informations recueillies soit au cours du séminaire de Rüslikon, soit par la suite grâce à la collaboration de plusieurs services d'exécution des peines et à l'apport de travaux d'étudiants portant sur les situations tessinoise et valaisanne en particulier. Pour la première fois, une recherche empirique a été entreprise dans le cadre d'un enseignement pour post-gradués (candidats au diplôme d'études supérieures). Cette recherche avait trait aux infractions contre le patrimoine jugées par les tribunaux genevois en 1965 et 1975. Les données recueillies ont été traitées par ordinateur, ce qui a permis aux étudiants de se

familiariser avec cet instrument de travail. Un rapport global des résultats de l'enquête sera dressé dans le courant de l'année.

Le Professeur Robert a tenu dernièrement une conférence devant la Société Suisse de Droit Pénal sur le thème, "La victimologie, victime des postulats criminologiques et sociologiques". Le texte de cet exposé sera publié prochainement dans la Revue Pénale Suisse.

Enfin, parmi les recherches en cours, il faut signaler un travail de doctorat bientôt achevé sur l'histoire du système pénitentiaire genevois, par R. Roth et une étude sur la police à Genève, entreprise par B. Perruchoud.

Drei Genfer Kriminologen und Rechtswissenschaftler verteilten am Seminar von Rüslikon ("Alternativen zu kurzen Freiheitsstrafen") eine Arbeit über "Kurzstrafen, Halbgefängenschaft und Halbfreiheit : Praxis und Problematik". Eine Arbeit über Vermögensdelikte im Jahre 1965 und 1975, die vor Genfer Gerichten abgeurteilt wurden, waren Thema einer vergleichenden Studie.

Prof. Robert sprach vor der Schweiz. Kriminalistischen Gesellschaft über Viktimologie. Eine Doktorarbeit über den Genfer Stafvollzug und über die Genfer Polizei wurden beendet.

(Mitgeteilt von Prof. Chr.-N. Robert)

#### Lausanne

Sous la direction du Prof. Jean Gauthier a été fait une thèse de doctorat par M. Max Delachaux "Drogues et Législation Evolution des Mesures de Contrôle et des Mesures Répressives Prévuees par les Conventions Internationales et la Législation Fédérale sur les Stupéfiants." (Cette thèse est diffusé par Payot S.A., à Lausanne, 1977).

Unter der Leitung des Strafrechtsprofessors Jean Gauthier wurde eine Doktorarbeit über "Drogen und Gesetzgebung" verfasst.

(Mitgeteilt von Prof. J. Gauthier)

#### Vorlesungen über Kriminologie an schweizerischen Universitäten Cours sur la criminologie aux universités suisses

	Sommersemester 1978 Semestre d'été	Wintersemester 1978/ Semestre d'hiver 79
<u>Basel</u>	Prof. G. Kaiser: Kriminologie der Einzeldelikte	Prof. G. Kaiser: Einführung in die Kriminologie
<u>Bern</u>	-	-
<u>Freiburg</u>	-	Prof. F. Riklin: Einführung in die Kriminologie



<u>Genève</u>	Prof.Bernheim/Prof. Robert: Introduction à la criminologie I Prof.Bernheim: Séminaire de crimino- logie clinique	Prof.Bernheim/Prof.Robert: Introduction à la criminologie II et III Prof.Bernheim : Séminaire de criminologie clinique
<u>Lausanne</u>	Prof.Thélin: Criminologie-pénologie	Prof.Thélin: Criminologie- pénologie
<u>Neuchâtel</u>	-	-
<u>St.Gallen</u>	-	-
<u>Zürich</u>	-	-

Wenn wir die Entwicklung der letzten Jahre an schweizerischen Universitäten überblicken, entwickelt sich das Welschland eindeutig, während die deutsche Schweiz stagniert. Einzig Basel hält die Kriminologie als so wichtig, dass sie einen der bedeutendsten bundesdeutschen Kriminologen, Prof.G.Kaiser aus Freiburg i.Br. regelmässig seine "Einführungen in die Kriminologie" lesen lässt, wobei daneben auch schon Spezialprobleme besprochen wurden. Die übrigen deutschschweizerischen Hochschulen finden offenbar Kriminologie als "quantité négligable". In diesem Bulletin kann man unter den Mitteilungen (Zürich) nachlesen, dass der Regierungsrat von einer Zunahme einzelner Verbrechensarten spricht, dass man aber Grundlagenforschung treiben würde, dass man sich intensiv auf Hochschulebene über Fragen der Prävention Aufgaben stellen würde, davon hört man leider nichts. Es ist doch merkwürdig, dass Länder, die den Krieg über sich ergehen lassen mussten und sicher weniger Geld hatten als die Schweiz, es sich etwas kosten lassen, kriminologische Themen in vielen Instituten bearbeiten zu lassen, während wir, wie auf anderen Gebieten, leider nicht "dabei" sind. St.Gallen, wo die neueste juristische Fakultät diesen Herbst eröffnet wurde, hätte es in der Hand gehabt, hier bahnbrechend zu wirken, wobei man hier der Tradition von Prof.E.Naegeli hätte folgen können, der einen Grundstein gelegt hat. Grossartig ist es, dass nun nach Lausanne, wo schon lange über Kriminologie und Strafvollzugskunde gelesen wurde, über Genf, wo man sich bemüht ein kriminologisches Institut auf die Beine zu stellen, nun auch Freiburg nachzieht. Hier können wir nur gratulieren, selbstverständlich mit der Hoffnung, dass sich diese Anfänge noch verbreitern und vertiefen lassen.

Le développement de la criminologie fait de lentes progrès, mais, hélas, pas en Suisse alémanique. Depuis longtemps, Mr. Thélin donne ses cours de "criminologie-pénologie" à Lausanne, depuis plusieurs années déjà, Mr. Bernheim et Mr. Robert ont commencé leur travail pour aboutir à un institut de criminologie, et maintenant Mr. Riklin, à Fribourg, commence aussi avec un cours de criminologie. Félicitations !

En Suisse alémanique c'est seulement Bâle, où on a chargé depuis des années l'éminent criminologue allemand, Mr. Kaiser, de donner son "introduction à la criminologie"; il a aussi traité déjà des sujets spéciaux. A Zurich et à Berne, où il y avait aussi déjà des cours, on a cessé malheureusement, et St Gall, où on a inauguré cet automne une faculté de droit, on n'a pas pris la chance de commencer dès le commencement avec la criminologie. Mais nous espérons toujours - !

Nous avons pu lire dans ce "Bulletin" qu'il y a une augmentation de certains crimes en Suisse (Communications sous 'Zurich') et on peut se demander pourquoi, en Suisse alémanique, on ne veut pas faire des recherches sur les causes des crimes, sur la prévention des crimes vu que dans tous les pays environnants notre pays on travaille depuis des décennies dans des innombrables instituts de criminologie dans ce champs important. Même dans beaucoup de pays en voie de développement on a des instituts de criminologie, on pourrait avoir honte de vivre dans un pays si riche comme la Suisse .

Die Internationale Akademie für Kriminalitätsprophylaxe, gemeinsam mit der Oesterreichischen Gesellschaft für Strafvollzugskunde, veranstaltete im April 1978 am Sitz des oesterreichischen Bundesjustizministeriums in Wien eine Tagung über Möglichkeiten der Kriminalitätsvorbeugung. Damit verbunden war eine Ausstellung über den Kreislauf der Kriminalität.

Die nächste Tagung der Akademie, gemeinsam mit der Gesellschaft für vorbeugende Verbrechensbekämpfung und der Akademie für kriminologische Grundlagenforschung, wird nächstes Frühjahr im Raume Frankfurt/M stattfinden über das Thema "Kriminalpädagogik und Kriminalpolitik".

L'Académie internationale pour la prévention des crimes, ensemble avec une association autrichienne, a organisé un symposium sur les possibilités de prévention des crimes à Vienne, dans le palais du ministre de la justice (avril 1978).

Au printemps prochain, un autre symposium aura lieu, ensemble avec une association allemande, sur la "pédagogie criminelle et la politique criminelle" (aux environs de Francfort/M).

Peines et Mesures - Innovations françaises (N<sup>o</sup>velle 11.7.75)

Une nouvelle peine est insérée dans le code pénal, pour remplacer de courtes peines et être plus efficaces que l'amende: L'interdiction pour 5 ans au plus d'exercer une activité professionnelle ou sociale à l'exclusion d'un mandat politique ou syndical, par exemple, interdiction totale ou partielle de conduire un véhicule à moteur, la confiscation d'un tel véhicule, l'interdiction de détenir ou de porter une arme soumise à autorisation, la confiscation d'une telle arme, l'interdiction de chasser. Il doit y avoir connexité entre le délit commis et l'objet (auto, arme). La non-observation de ces prescriptions est passible d'emprisonnement.

La nouvelle introduit aussi l'ajournement de la sanction durant un an au plus ainsi que la dispense de la peine lorsque ce pardon judiciaire paraît justifié par le repentir actif du coupable, notamment par la réparation du dommage; la récidive n'y fait pas obstacle. Il en va de même pour le sursis à l'exécution de la peine, qui peut assortir n'importe quelle peine. (En Suisse, le sursis est limité aux peines n'excédant pas 18 mois, ce qui, à notre avis, est très regrettable).

(Extrait de la Revue (française) de science criminelle et de droit pénal comparé, 1976/I, p.5.sq.)

Vd.-Cy.

Représion des Délits de Moeurs

Les conclusions de l'étude sociologique de Jürg Schaufelberger sur les outrages publics à la pudeur ("Die öffentlichen unzüchtigen Handlungen", Juris Druck Verlag, Zürich, 176 p., 1973) pourraient, selon le Prof. P.H. Bolle, figurer dans l'avant-projet de révision de la partie spéciale du code pénal suisse.

(Revue de science criminelle et de droit comparé, Paris, 1976/I, p.281)

Vd.-Cy.

Aspects criminologiques de la délinquance d'affaires

Là 12<sup>ème</sup> Conférence des directeurs d'instituts de recherches criminologiques a été consacrée au thème jusqu'ici trop peu étudié de la criminalité économique qui a pris une telle extension qu'elle semble éclipser les dommages causés par la criminalité banale. (Conseil de l'Europe. Aspects criminologiques de la délinquance d'affaires, 296 pages, Strasbourg 1978).

Pourquoi ce peu d'intérêt de la part des pénalistes et des criminologues ? Sans doute d'abord par la difficulté de saisir cette délinquance dans toutes ses manifestations, qui sont nom-

breuses, et peut être aussi parce que les limites sont floues entre les opérations économiques admises comme normales et celles qui ne le sont pas. Mercure n'était-il pas le dieu du commerce et aussi celui des voleurs ? D'où l'importance du chiffre noir. Mais encore une fois les chiffres très élevés des dommages causés aux personnes et aux collectivités rend absolument nécessaire l'étude du problème qui comprend celles de la répression et de la prévention de cette forme d'activité antisociale.

Le compte-rendu de la Conférence de 1966 à Strasbourg est une contribution de valeur à cette étude. Comme déjà dit, la délimitation de cette délinquance n'est pas facile et le rapporteur, le procureur français Cosson définit la criminalité économique comme celle qui se développe dans la vie des affaires, c'est à dire à l'occasion d'opérations traitées par les entreprises industrielles et commerciales et assimilées. L'escroquerie est souvent un des éléments constitutifs du délit.

La morphologie est très diversifiée. La fraude fiscale est parfois assimilée à la criminalité économique. Les victimes sont tantôt les intéressés aux entreprises, les clients, tantôt l'ensemble des consommateurs, la Sécurité sociale, l'Etat. Les auteurs sont des personnes agissants à titre privé ou sous le couvert d'une société, des fonctionnaires agissant comme auteurs ou complices, des entreprises ou des groupes d'entreprises (cartels), des sociétés réelles ou fictives. Parfois l'entreprise qui fraude le fisc fait aussi de la concurrence déloyale aux autres entreprises, ses frais moins élevés rendant ses prix plus compétitifs. L'éludation des taxes douanières frappe l'Etat tout comme la fraude fiscale. Un des aspects de cette délinquance de plus en plus mis en évidence est la pollution de l'air ou de l'eau ou du sol, causée par des entreprises qui économisent les frais de filtrage, d'épuration, de dispositifs de sécurité prescrits par la loi. La délinquance économique ne connaît ni frontières, ni rideaux de fer. Elle est universelle. Les formes varient. Dans les pays communistes, elle frappe surtout l'Etat, les entreprises étatisées et indirectement la population. Dans les pays en développement, elle est aussi un facteur de corruption de fonctionnaires de haut rang, tout comme dans les pays capitalistes où de hautes personnalités politiques sont parfois accusées d'avoir reçu des pots de vin pour faciliter l'acquisition d'avions ou d'autres gros marchés.

La Communauté économique européenne (CEE) connaît une forme particulière de délinquance économique, les fraudes douanières ou aux subventions dont l'ampleur "risque de ruiner cette Communauté".

En 1971, 60 millions de marks auraient été induement versés et cette fraude n'était pas la seule.

Les Cartels sont parfois des instruments de délinquance économique en constituant des monopoles qui fixent des prix abusifs. On peut à ce propos se demander si la loi suisse sur les cartels est suffisante et si son contrôle est assez ferme. L'ordinateur se prête à des fraudes qui peuvent atteindre des sommes énormes. Un fonctionnaire chargé du paiement des

allocations familiales a manipulé l'ordinateur de façon a soutirer à son profit 250,000 marks en dix mois. Il fut condamné à trois ans de prison. Le sabotage d'ordinateur par destruction de l'ensemble des programmes et des données peut compromettre le fonctionnement d'entreprises entières. Un employé, pour se venger d'avoir été congédié, effaça toutes les bandes magnétiques de la société, provoquant près de 10 millions de dollars de dommages. La location d'un ordinateur peut coûter 2000 marks l'heure. Le "vol" de temps de l'ordinateur dans une grande entreprise américaine causa un dommage d'environ 3 millions de dollars. Cosson cite encore une autre affaire de crime économique commis au moyen d'un ordinateur qui causa du dommage pour 1 à 2 milliards de dollars.

La délinquance économique utilise aussi les domiciles fictifs. Le Liechtenstein joue un rôle important à ce titre là; il arbriterait plus de 20,000 sociétés holdings étrangères. L'affaire Texon-Crédit suisse a montré le genre d'escroquerie qui peuvent se faire ainsi.

Le procureur Cosson estime (p.247) que le "secret bancaire et fiscal tel qu'on l'entend en Suisse rend la répression de ces délits très difficile. Le Professeur Bolle, un des délégués suisse à la conférence, rappela à ce propos les limites fixées au secret bancaire en Suisse.

QU'en est-il de la répression ? Elle est difficile à cause de l'embrouillage des écheveaux commerciaux-normaux et commerciaux illicites ,dans lesquels l'escroquerie et la corruption sont plus ou moins emmêlés. On l'a dit, le chiffre noir est énorme, car les délinquants de cette grosse branche de l'arbre criminel sont habiles à dissimuler leurs activités. Et quand une affaire se découvre, les sanctions sont souvent très insuffisantes : amendes sans rapport avec les bénéfices réalisés, peines de prison faibles et pourtant les délinquants en "col blanc" les redoutent. Devant le tribunal, ils plaident toujours "non coupable". Quand enfin une condamnation à l'emprisonnement est prononcée, ils s'efforcent par les moyens de ne pas la subir. Dans les pays communistes, les peines sont lourdes, la peine de mort est parfois prononcée. De fortes amendes infligées aux entreprises utilisées comme instrument du délit pourraient avoir un effet dissuasif. La délinquance économique est souvent trans-nationale, ce qui prolonge et complique l'action pénale : l'exécution d'une commission rogatoire par voie diplomatique demande couramment une année !! d'autre part, peu de personnes appartenant au corps judiciaire ont la formation nécessaire pour "démêler" ces "écheveaux". Il faudra pourtant bien, face à l'accroissement de la Communauté européenne resser les mailles de la législation commerciale-pénale.

Il n'y a pas de prévention générale contre la criminalité économique, si ce n'est un progrès général de l'honnêteté ! Bien sûr, des contrôles plus sérieux dans tous les secteurs rendraient les mercantis plus prudents.

La recherche pourrait contribuer à réduire ce gros secteur de l'illicéité. Elle est encore presque embryonnaire.



### Moyens d'obtenir une meilleure information sur la criminalité

Le volume XIV des Etudes relatives à la recherche criminologique (Conseil de l'Europe, Strasbourg, 1976, 74 p.) que publie le Comité du Conseil de l'Europe pour les problèmes criminels traite du difficile problème de la statistique. On sait que toutes les statistiques officielles donnent des chiffres incomplets, se rapportant aux crimes enregistrés par la police ou les tribunaux. On appelle "chiffres noirs" les chiffres inconnus de la criminalité réelle. Diverses méthodes tentent à réduire cette zone noire. Un des procédés utilisés consiste en sondages dans des échantillons représentatifs de la population. Un des plus récents et des plus rigoureux a été mené au Royaume-Uni sur un échantillon de jeunes de 16 à 21 ans. Presque tous les sujets masculins interrogés reconnaissent qu'à un moment ou un autre de leur existence, ils ont commis une infraction pénale, mais la plupart n'avouent que des délits peu graves et peu nombreux; seule une minorité s'est rendue coupable de délits nombreux ou graves. Ainsi une population donnée n'est pas formée d'une part de délinquants et d'autre part d'honnêtes gens, mais tout le monde est plus ou moins délinquant, seule la fréquence et la gravité varient.

Vd.-Ci.

### La prestation de travail introduite dans le droit pénal anglais

Cette peine symbolique, introduite dans notre code pénal suisse pour les mineurs, a été récemment rendue applicable aux adultes du Royaume-Uni sous le nom de Community Service Order. La Revue française de science criminelle et de droit pénal comparé (vol. 1976/I, p. 291 sq.) rend compte des premières expériences faites avec cette alternative de la peine privative de liberté ou de l'amende. Les syndicats ouvriers ayant approuvé cette innovation, son application n'a pas suscité de difficultés de ce côté là. Son exécution a été confiée au Service national de probation (patronage). La prestation peut consister en travaux d'une durée de 40 heures au moins à 240 heures au plus, durant les loisirs, au profit d'une cause d'intérêt général. Le condamné doit avoir consenti à cette peine symbolique. La plupart des condamnés sont de jeunes adultes ayant commis un délit contre les biens ou une infraction routière. 50% ont accompli toute la prestation imposée. Les défaillants sont passibles d'emprisonnement ou d'amende.

A Londres, la prestation de travail consiste en travaux dans des centres pour enfants physiquement fragiles ou dans des organismes d'aide aux vieillards défavorisés. L'expérience semble démontrer que le maximum d'heures de travail imposé ne devrait pas dépasser 120 heures s'étendant sur quelques mois et non sur une année comme la loi le prévoit.

On a proposé que cette peine symbolique soit applicable aussi aux mineurs de plus de 15 ans.

Vd.-Ci.

Im März 1978 fand ,zum zweiten Mal im Duttweiler-Institut in Rüschnikon, ein Seminar über "Alternativen zu kurzen Freiheitsstrafen" statt, als zweite grössere Veranstaltung unserer Arbeitsgruppe nach "Neue Perspektiven in der Kriminologie " im Jahre 1974. Das Seminar wurde von rund 100 Personen besucht und war ein Erfolg.

Notre deuxième Séminaire sur des "Alternatives aux courtes peines privatives de liberté" avait lieu en mars dernier. Environ 100 spécialistes se rencontraient à l'Institut Duttweiler à Rüschnikon pour discuter de ces problèmes. D'après les participants et les orateurs, ce Séminaire était un succès.

#### L'Individuation de la peine mesurée sur la culpabilité du délinquant

Sous ce titre, Mme Monique Gisel-Bugnion a écrit un savant exposé de 218 pages que la Faculté de droit de Genève a publié dans sa collection de mémoires (Librairie Georg,Genève).

L'auteur analyse l'art.63 du code pénal :

"Le juge fixera la peine d'après la culpabilité du délinquant en tenant compte des mobiles, des antécédents et de la situation personnelle de ce dernier".

La fixation de la peine comprend le choix de la peine et sa quotité. Selon l'auteur, la quotité doit dépendre exclusivement de la culpabilité, des mobiles et de la situation personnelle, les antécédents ne devant être considérés que pour l'atténuation ou l'aggravation de la peine. En revanche, le choix de la peine doit répondre à des critères d'utilité, de prévention spéciale.

L'auteur propose en conséquence de remplacer le mot "fixera" par "mesurera sur", et d'enlever le mot "antécédents".

Concernant les genres de peines, l'auteur, avec beaucoup d'autres, préconise une plus large application de la peine pécuniaire sous la forme de Jours-amende qui proportionne l'amende au salaire. La réparation du dommage est trop négligée, au grand dam des victimes. La prestation d'un travail d'utilité publique, introduite en 1971 dans le droit pénal des mineurs devrait être applicable aux adultes, comme l'ont décidé divers pays. La privation du permis de conduire pourrait sanctionner d'autres délits que ceux de circulation.

La mémoire contient une importante bibliographie et s'appuie sur la jurisprudence du Tribunal fédéral.

Vd.Ci.

---

Bisherige Publikationen der Schweiz.Arbeitsgruppe für Kriminologie  
Publications du Groupe Suisse de travail de Criminologie

Beim /Après

Verlag der Fachvereine an den Schweizerischen Hochschulen und Techniken ,Zürich 1975

NEUE PERSPEKTIVEN IN DER KRIMINOLOGIE/NOUVELLES PERSPECTIVES  
EN CRIMINOLOGIE/NEW PERSPECTIVES IN CRIMINOLOGY

Beim/Après

Verlag Rüegger,8253 Diessenhofen

PROBLEME DES GERICHTSPSYCHIATRISCHEN UND - PSYCHOLOGISCHEN  
GUTACHTENS (1976)

KRIMINOLOGISCHE AUFGABEN DER POLIZEI (1978)

In Vorbereitung / En préparation

ALTERNATIVEN ZU KURZEN FREIHEITSSTRAFEN/ALTERNATIVES AUX COURTES  
PEINES PRIVATIVES DE LIBERTE/ALTERNATIVES TO SHORT-TERM IMPRISON-  
MENT



Informationen der Eidgenössischen Justizabteilung an die Organe  
des Straf- und Massnahmenvollzugs 7 + 8 / 1978

1. Europarat

Internationale Konvention zum Schutz politischer Gefangener

Experten aus Oesterreich, Schweden und der Schweiz haben am 3. März 1978 Vorschläge für die künftige internationale Konvention zum Schutze politischer Gefangener erarbeitet.

Zusammenarbeit zwischen Strafvollzug / Schutzaufsicht und Lokalbehörden.

Eine Tagung über dieses Thema fand vom 11.-16. September 1978 in Stockholm statt.

Die Behandlung junger Erwachsener

Eine Tagung zu diesem Thema fand im Oktober in Athen statt.

Konferenz der europäischen Justizminister

Am 21. und 22. Juni 1978 fand in Kopenhagen eine Tagung statt, die sich u. a. mit dem Problembereich der ausländischen Gefangenen befasste.

Komitee für Fragen der Gewalt in der modernen Gesellschaft

Neben der Abklärung des Problems der Gewalt in der modernen Gesellschaft ist das Komitee mit dem Studium der Fragen im Zusammenhang mit Geiselnahmen, Erpressung und Verwendung von Lösegeldern beauftragt worden. Das Komitee hat dem Zusatzauftrag Priorität eingeräumt.

Strafvollzug in Grossbritannien

Aus "Prisons and Prisoners-The work of the Prison Service in England and Wales" :

"Da und dort wird die Ansicht vertreten, unsere Gesellschaft sollte ohne Gefängnisse auskommen können. Tatsächlich besteht Hoffnung, dass neue Sanktionen und Behandlungsmethoden aber auch eine bessere Ausschöpfung der bestehenden Alternativen zum Freiheitsentzug die Zahl der Häftlinge in Zukunft zu reduzieren vermögen. Andererseits ist es bisher noch keinem grosseren modernen Staatswesen gelungen, ohne irgendeine Form der Haft auszukommen. Und was immer in unserem Strafvollzug bis zur Jahrtausendwende ändern mag : Eine Abschaffung des Gefängnissystems ist nicht in Sicht. Es ist sogar nicht auszuschliessen, dass in den nächsten Jahren die Zahl der Inhaftierten grösser sein wird als je zuvor. Diese unangenehme Perspektive ist durch ein Wunschdenken nicht zu ändern. Mittlerweile werden in unserer demokratischen Staatsform aber die für das Gefängniswesen und die Schutzaufsicht zur Verfügung gestellten Mittel Gradmesser dafür sein, inwieweit die Öffentlichkeit von den Bemühungen des Strafvollzugs Kenntnis nimmt, sie versteht und unterstützt."

Informations de la Division fédérale de la Justice aux organes de l'exécution des peines et mesures

1. Conseil de l'Europe

Convention Internationale pour la Protection des Détenus Politiques

Le 3 mars 1978, des experts de l'Autriche, de la Suède et de la Suisse se sont réunis dans le but d'élaborer une convention internationale des détenus politiques.

Coopération entre les Services Pénitentiaires et de Probation et les Autorités Locales

Un Colloque sur ce sujet avait lieu à Stockholm du 11 au 16 septembre 1978.

Le Traitement des Post-Adolescents et Jeunes Adultes

Une séance sur ce sujet avait lieu à Athènes en octobre 1978.

Conférence des Ministres Européens de la Justice

Les ministres de justice se retrouvaient les 21 et 22 juin 1978 à Copenhague pour discuter, entre autres sujets, des problèmes que posent les détenus étrangers.

Comité d'Experts sur la violence dans la Société Moderne

Outre un mandat spécifique relatif à la violence dans la société moderne, ce comité a été chargé d'un mandat occasionnel ayant pour sujet : la prise d'otage avec demande de rançon et le blanchissage de l'argent (utilisation d'argent d'origine criminelle). Le comité a décidé d'accorder la priorité au mandat occasionnel.

L'Exécution des Peines en Grande-Bretagne

Conclusions tirées de la publication "Prisons and Prisoners - The work of the Prison Service in England and Wales" :

" On est d'avis dans certains milieux que notre société devrait pouvoir se passer de prisons. L'espoir existe effectivement de réduire le nombre des détenus par l'introduction de nouveaux types de peines d'une part en utilisant d'une manière plus systématique les alternatives aux peines privatives de liberté d'autre part. Toutefois, aucun Etat moderne d'une certaine importance n'a réussi, jusqu'à maintenant, à vivre sans une quelconque forme de détention. Malgré tous les changements qui peuvent encore intervenir jusqu'à la fin du siècle, une suppression du système carcéral demeure impensable. On peut prévoir, pour les années à venir, une augmentation considérable du nombre des arrestations. Cette perspective désagréable ne saurait cependant être infléchie par la seule force de nos désirs. Entre-temps, les moyens que notre Etat démocratique aura investis dans les prisons et le patronage indiqueront dans quelle mesure le public aura pris connaissance, compris et soutenu les efforts déployés dans le domaine de l'exécution des peines car ceux-ci reflètent, partiellement tout au moins, le changement des idées depuis

Sie widerspiegeln ja teilweise den Wandel der geltenden Wertvorstellungen seit damals, als Hawthorne das Gefängnis noch "die schwarze Blüte einer zivilisierten Gesellschaft" nannte. Haftanstalten haben die Pflicht, sich mit jenen Gesetzesbrechern zu befassen und sich um deren Wiedereingliederung zu bemühen, die die Gesellschaft vorübergehend und mangels anderer sicherheitsgenügender Lösungen zum Freiheitsentzug verurteilt hat. Eine Gesellschaft, die den Wert des einzelnen Menschen in den Vordergrund stellt, muss es sich gefallen lassen, dass man die Echtheit dieser Ueberzeugung an der Qualität ihrer Gefängnisse und Schutzaufsichtsämter misst sowie an den Mitteln, welche dafür zur Verfügung gestellt werden".

In Menton /F. fand vom 4. bis 9. Juni ein - das 8.- Kolloquium über Prävention und Behandlungsmöglichkeiten in der Drogenhilfe organisiert vom Internationalen Rat für Alkohol- und Drogenprobleme, statt.

#### Empfehlungen für Reformen im holländischen Strafvollzug

Das niederländische Justizministerium hat im Juni 1977 einen 167 Seiten umfassenden Bericht einer Expertenkommission veröffentlicht. Die Vorschläge befassen sich mit Reformen für das "huis van bewaring", in welchem neben Straffälligen mehrheitlich Untersuchungshäftlinge untergebracht sind. Im nachfolgenden Text sind einige den Strafvollzug in der Schweiz besonders interessierende Ueberlegungen zusammengefasst.

#### Life-Units

Die Verwirklichung des Auftrages, Inhaftierungsschäden soweit als möglich zu vermeiden, führt nach Ansicht der Kommission zur Einführung von "Life-Units": darin sollen kleine Gruppen von Gefangenen zusammengebracht werden, die in einer 'eigenen' Abteilung wohnen. Innerhalb dieser Abteilung muss die Bewegungsfreiheit möglichst gross sein. Eine solche "Life-Unit" sollte unter der Leitung einer festen Aufsehergruppe stehen. Sie soll über einige Räume verfügen und gemeinsame Aktivitäten selber planen können.

Die Kommission glaubt, dass sich die Gefangenen solcher Gruppen weniger einsam fühlen, denn als Insassen 'totaler Institutionen', Voraussetzung dafür wäre allerdings, dass die Gruppen 8-10, höchstens 12 Personen umfassen würden - eine Grösse, die es erlauben würde, sich rasch kennen zu lernen und Freunde zu finden.

Der Vorschlag der Kommission bedeutet nicht, dass die Gefangenen der 'Life-Unit' ständig auf sich selbst angewiesen sein sollen. Mitglieder verschiedener 'Life-Units' sollten sich im Gegenteil an den Betätigungen der gesamten Einrichtung beteiligen können, so dass tagsüber eine gewisse Vermischung und damit Abwechslung in den persönlichen Beziehungen stattfinden kann.

l'époque où Hawrhorne parlait de la "fleur noire d'une société civilisée - la prison". Les pénitenciers ont le devoir de s'occuper des délinquants, que la société a condamnés faute d'autres solutions aussi sûres que la privation de liberté, et de veiller à leur réinsertion sociale. Une société qui place l'individu au centre de ses préoccupations doit admettre qu'on juge sur la base de ce qu'elle fait pour l'humanité de ses prisons et la réinsertion de ses détenus".

A Menton/F se tenait le 8<sup>e</sup> Colloque international concernant la prévention et les possibilités thérapeutiques dans le cadre de l'aide aux toxicomanes (4 au 9 juin 1978).

#### Recommandations concernant des Réformes dans l'Exécution des Peines Néerlandaise

Le Ministère de la justice néerlandais a publié en juin 1977 le vaste rapport (167 pages) d'une commission d'experts qui avait été chargée, en 1973, de proposer des réformes de l'exécution des peines. Les propositions traitent des réformes pour le "huis van bewaring" dans lequel vivent outre des condamnés, surtout des détenus en détention préventive. Dans le texte suivant sont réunies quelques unes des réflexions les plus intéressantes pour l'exécution des peines en Suisse.

#### "Life Units"

La réalisation du mandat, éviter autant que possible les dommages causés par la détention, conduit selon la commission à l'introduction de 'life-units' : de petits groupes de détenus, qui habitent dans une division séparée, doivent y être rassemblés. A l'intérieur de cette division, la liberté de mouvement doit être aussi grande que possible. Une telle 'life-unit' devrait être placée sous la direction d'un groupe stable de gardiens. Elle doit disposer de quelques locaux et pouvoir planifier elle-même ses activités générales. La commission pense que les détenus de tels groupes se sentent moins isolés que ceux des 'institutions totales'. Pour ce faire, il est vrai, il faudrait que les groupes comptent 8, 10, au maximum 12 personnes, effectif qui permettrait aux détenus de faire rapidement connaissance et de trouver des amis.

La proposition de la commission ne signifie pas que les détenus de la 'life-unit' doivent être complètement livrés à eux-mêmes. Les membres des diverses 'life-units' devraient au contraire pouvoir participer aux activités de l'ensemble de l'institution., de manière qu'un certain mélange puisse se faire pendant la journée et partant, un échange dans les rapports personnels.

### Die Arbeit im Gefängnis

Die Kommission ist der Meinung, dass die Verpflichtung zur Arbeit abgeschafft werden sollte. Sie geht dabei von folgenden Ueberlegungen aus:

- a) Die Entschädigung ist sehr niedrig; die Kommission erachtet es als notwendig, die Bezahlung wenigstens bis auf die Höhe eines Mindestlohnes anzuheben. Dann sollte es z.B. möglich werden, dass der Gefangene weiterhin für den Unterhalt seiner Familie aufkommen kann, ohne auf Unterstützung angewiesen zu sein. Solange dies nicht möglich ist, sollte zumindest das 'Taschengeld' soweit angepasst werden, dass der Arbeitsanreiz verstärkt wird.
- b) Wenngleich zuzugeben ist, dass infolge mangelnder Qualifikation und relativ schnellem Wechsel der Insassen die anspruchlosen Montage- und Reparaturarbeiten nicht ohne weiteres durch interessantere Tätigkeiten ersetzt werden können, ist diesem Problem weiterhin Aufmerksamkeit zu schenken.
- c) Die wiederholte Unterbrechung der Ganztagsarbeit soll durch halbtägige Arbeit vermieden werden. Spaziergänge, Besuche, Unterricht, usw. wären auf die andere Hälfte des Tages zu verlegen. Da auf Grund der bestehenden Situation insgesamt ohnehin nicht mehr als rund vier Stunden gearbeitet wird, dürfte die Entlohnung der halbtägigen Arbeit nicht um die Hälfte reduziert werden.

### Kontakte nach aussen

Nach Auffassung der Kommission gehört es zu den Aufgaben eines Untersuchungsgefängnisses dafür zu sorgen, dass die Kontakte mit der Aussenwelt nicht abbrechen. Zeitungen und Zeitschriften müssten zur Verfügung stehen., Radio- und Fernsehempfang gewährleistet werden. Daneben soll jeder Inhaftierte eigene Kontakte pflegen, d.h. Besuch empfangen, Briefe schreiben und erhalten und gelegentlich telefonieren können.

- Eine Stunde Besuch pro Woche ist, nach Auffassung der Kommission, das Minimum. Besuche sollen auch abends und übers Wochenende gestattet werden, da zu diesen Zeiten die Möglichkeiten seitens Bekannter und Verwandter am grössten und das Bedürfnis der Inhaftierten am stärksten ist. Grundsätzlich sollte nicht nur Familienangehörigen, sondern auch Freunden, Bekannten, Nachbarn eine Besuchsmöglichkeit eingeräumt werden. Besuche sollten sich auf zwei verschiedene Arten durchführen lassen: in Gruppen bei beschränkter Ueberwachung und einzeln, auch ohne Ueberwachung. Eine Durchsuchung des Inhaftierten oder der Besucher ist nicht auszuschliessen.

Trotz gewisser praktischer Einwände sollten sexuelle Kontakte zwischen Besuchern und Inhaftierten in Zimmern ohne Ueberwachung ermöglicht werden. In grösseren Gefängnissen könnten Empfang und Begleitung von Besuchern von 'Gastfrauen' übernommen werden - ein Dienst, der noch zu schaffen wäre.

- Die inhaltliche Kontrolle der Korrespondenz ist abzuschaffen, die gegenständliche muss aufrechterhalten werden.



### Le travail en prison

La commission est d'avis que l'obligation de travailler devrait être supprimée. Elle part, dans ce contexte, des réflexions suivantes:

- a) La rémunération est très basse; la commission estime nécessaire d'élever le montant au moins au niveau d'un salaire minimum. Il devrait être ensuite possible, par exemple, que le détenu subvienne aux besoins de sa famille, sans plus dépendre de l'assistance. Tant que cela n'est pas possible, il faudrait au moins augmenter l'argent de poche de manière à renforcer l'encouragement au travail.
- b) Bien qu'il faille avouer que, du fait du manque de qualification et du changement relativement rapide des détenus, des activités peu intéressantes telles que les travaux de montage et de réparation ne peuvent être sans autre remplacées par des activités intéressantes, il faut cependant demeurer attentif à ce problème.
- c) L'interruption répétée du travail à plein temps doit être évitée par l'introduction du travail à mi-temps. Les promenades, les visites, l'école, etc., devraient être reportées sur l'autre partie de la journée. Comme le montre la situation existante, on ne travaille de toute manière pas plus de 4 heures par jour, la rémunération ne devrait donc pas être réduite de moitié.

### Contacts avec l'extérieur

De l'avis de la commission, il est du devoir d'une prison destinée à la détention préventive de faire en sorte que les contacts avec le monde extérieur ne soient pas coupés.

Des journaux et des publications devraient être à disposition, la radio et la télévision garanties. Parallèlement, chaque détenu doit pouvoir entretenir ses propres contacts : recevoir des visites, écrire et recevoir des lettres et, occasionnellement, téléphoner.

- Selon la commission, une heure de visite par semaine est un minimum. Les visites doivent être aussi autorisées le soir et pendant le week-end puisqu'à ces moments là, les possibilités des connaissances et des parents du détenu sont les meilleures et ses besoins, les plus forts. En principe, on ne devrait pas limiter l'octroi du droit de visite aux proches de la famille mais l'accorder aussi aux amis, connaissances et voisins. Les visites devraient se faire de deux manières: en groupe, sous surveillance limitée et individuellement, sans surveillance. Une fouille de détenu ou des visiteurs n'est pas à exclure. Malgré certaines objections fondées sur la pratique, des rapports sexuels entre visiteurs et détenus dans des chambres sans surveillance devraient être rendus possibles. Dans les prisons d'une certaine importance, l'accueil et l'accompagnement des visiteurs pourraient être faits par des 'hôtesses' - un service encore à créer.
- Le contrôle du contenu de la correspondance doit être supprimé, celui des objets maintenu.
- Le détenu doit pouvoir téléphoner régulièrement. Les frais de tel-

Die Gefangenen sollten die Möglichkeit haben, regelmässig zu telefonieren. Sie tragen grundsätzlich auch die Kosten solcher Gespräche".

(Diese "Empfehlungen" sind kostenlos bei der Eidg. Justizabteilung Sektion Straf- und Massnahmenvollzug, 3003 Bern, erhältlich).

Die Konferenz der Chef der westschweizerischen Justiz- und Polizeidepartemente hat anlässlich ihrer Tagung vom 20. März 1978 neue Urlaubsrichtlinien gutgeheissen .

Die Schutzaufsichtsbeamtenkonferenz hat an ihrer Jahresversammlung vom 3. Februar 1978 eine Kommission beauftragt, die Frage der Schaffung eines Fonds für Schuldentilgung zu prüfen.

Im Hinblick auf den Aufbau eines umfassenden Gefängnis- und Rückfälligkeits-Informationssystems (GRIS) hat die Eidg. Justizabteilung Herrn Claudio Besozzi, lic. en soc. als Projektbearbeiter angestellt.

Der Lions-Club Rheintal hat eine Stiftung für Opfer strafbarer Handlungen gegründet mit einem Startkapital von Fr-25'000.-- Als Ergänzung dazu hat die Kantonale Strafanstalt Saxerriet eine nebenamtliche Kontaktstelle geschaffen, um geeignete Täter mit ihren Opfern in Verbindung zu bringen. Es geht dabei nicht in erster Linie um eine finanzielle Schuldentilgung, sondern um eine persönliche, von einer versöhnlichen Haltung geprägte Begegnung.

Das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement hat im Jahre 1977 Betriebsbeiträge an 173 Erziehungsheime für Kinder und Jugendliche sowie Arbeitserziehungsanstalten für junge Erwachsene von insgesamt beinahe 30 Mio. Franken ausgerichtet. Die Beiträge an Schulen und Kurse für die Aus- und Fortbildung des in Erziehungsheimen und Strafanstalten tätigen Personals beliefen sich auf über 1 Mio. Franken. Für Neu- und Umbauten in diesen Heimen und Anstalten wurden Baubeiträge von mehr als 27 Mio. Franken ausbezahlt. Die Zusicherungen für Beiträge an neue Bauprojekte erreichten den Gesamtbetrag von 20 Mio. Franken. Die bedeutendsten Zusicherungen betreffen Neu- und Umbauten in der thurgauischen Arbeitserziehungsanstalt Kalchrain in Hüttwilen (8,1 Mio.) und im sanktgallischen Jugenderziehungsheim Platanenhof in Oberuzwil (4,5 Mio) sowie das ebenfalls im Kanton St. Gallen gelegene Kinderdörfli Lütisburg (1,2 Mio.) und das Bezirksgefängnis in der Stadt Bern (1,0 Mio.).

les conversations sont en principe à sa charge ."

(Ces "Recommandations" peuvent être obtenues gratuitement auprès la Division fédérale de la justice, section de l'exécution des peines et mesures, 3003 Berne)

La Conférence des chefs des départements de justice et police de la Suisse romande a approuvé le 20 mars 1978 des "Nouvelles Directives sur les Congés"

La Conférence suisse des agents de probation s'est occupé lors d'une séance du 3 février 1978 de la question du règlement des dettes et a décidé de charger une commission d'étudier la mise sur pied d'un fonds de règlement des dettes.

La Division fédérale de la justice, en vue de l'élaboration d'un système complet d'information sur la récidive et les prisons (SIRP) s'est assuré la collaboration de M. Claudio Bezozzi, lic. en sociologie de l'université de Lausanne, pour la mise sur pied du projet.

Le Lion's club de Rheintal a constitué une fondation en faveur des victimes de délits. Le capital initial s'élève à fr. 25'000.--. De plus, l'établissement cantonal de Saxerriet a créé un service de contact fonctionnant à temps partiel en vue de l'établissement de contacts entre les délinquants et leurs victimes. Il ne s'agit pas en premier lieu d'éteindre financièrement la dette mais de permettre des rencontres pouvant aboutir à la réconciliation.

Le Département fédéral de justice et police a versé en 1977, à 173 maisons d'éducation pour enfants et adolescents ainsi qu'à des maisons d'éducation au travail pour jeunes adultes, des subventions d'exploitation d'un montant approchant 30 mio de francs. Les subventions versées à des écoles et des cours de formation ou de perfectionnement du personnel exerçant une fonction dans des maisons d'éducation ou des établissements pénitentiaires se sont élevées à plus d'un million de francs. S'agissant des nouvelles constructions et des transformations effectuées dans ces divers établissements, elles ont donné lieu au versement de plus de 27 mio de francs de subventions de construction.

En outre, des subventions pour un montant global de 20 mio de francs ont été engagées pour de nouveaux projets de construction. Les engagements les plus importants concernent les travaux effectués dans la maison d'éducation au travail thurgovienne "Kalchrain" à Hüttwilen (8,1 mio), dans la maison d'éducation saint-galloise "Platenenhof" à Oberuzwil (4,5 mio), ainsi que dans le "K.nderdörfli Lütisburg" (1,2 mio) - village pour enfants également situé dans le canton de Saint - Gall - et la prison de district de Berne (1,0 mio).



Die Ostschweizerische Strafvollzugskommission erliess am 28. April 1978 neue Urlaubsrichtlinien.

Von der Synode 72 der römisch-katholischen Kirche hat die Caritas den Auftrag erhalten, der umfassenden Sozialhilfe für Gefangene, Strafentlassene und deren Angehörige besondere Beachtung zu schenken. Die Fachgruppe Gefangenenhilfe der Caritas organisierte zusammen mit der Paulus-Akademie in Zürich am 17./18. Oktober 1977 eine Tagung. Die Tagungsreferate können bei der Caritas Schweiz, Löwenstrasse 3, Luzern angefordert werden ("Gefangenen-seelsorge und Strafvollzug").

Die Arbeitserziehungsanstalt Puplinge/GE hat am 1. Juni 1978 ihren Betrieb aufgenommen. Sie dient dem Vollzug der Arbeitserziehung gemäss Art. 100bis StGB in der Form der Halbfreiheit und steht 15 - 18 jungen Erwachsenen aus dem Westschweizer Strafvollzugskonkordat zur Verfügung.

La commission de l'exécution des peines de Suisse orientale a édicté, le 28 avril 1978, des nouvelles directives sur les congés.

Caritas a reçu mandat du Synode 72 de l'Eglise catholique romaine de proposer quelques réflexions concernant l'aide sociale sur une grande échelle en faveur des détenus, des libérés et de leurs proches. Caritas a organisé, en collaboration avec l'Académie St-Paul à Zurich, un séminaire à l'attention des aumôniers de prison. Celui-ci s'est tenu les 17/18 octobre 1977 à Zurich. Les exposés du Séminaire peut être obtenu auprès Caritas Suisse, Löwenstrasse 3, 6002 Lucerne.

La maison d'éducation au travail de Puplinge est en service depuis le 1<sup>er</sup> juin 1978. Elle est destinée à l'éducation au travail conformément à l'art. 100bis CP en la forme de la semi-liberté. Elle peut accueillir 15 à 18 jeunes adultes dans le cadre du Concordat sur l'exécution des peines de la Suisse romande.